

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geissler & Ické. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mf. 50 Pf. pro Quartal (Buseitung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf. wöchentlich 15 Pf.; Einzelnnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die sünftigste Petition oder deren Raum 15 Pf., Reklamezeile 30 Pf. — Gebühren für Extraeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Anzeigen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermisdorf, Petersdorf, Schreiberbau, Schmiedeberg, Landeshut, Völkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Qu. nehmen Interat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

1889.

Nr. 71.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 27. Juni

## Bestellungen auf das Hirschberger Tageblatt pro III. Quartal

werden von allen Kaiserlichen Postanstalten und unseren auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mf. 75 Pf., in den hiesigen Commanditen und der Expedition Lichte Burgstraße 14, zum Preise von 1 Mf. 50 Pf. angenommen.

### Eine neue Krankheit des vorsündfluthlichen Radicalismus. (Reptilium demens.)

Daz in der Saurengurken-Zeit auch in der Presse nicht bloß allerlei urkomisches, sondern auch mancherlei schlechtes Lesefutter aufgetischt wird, sah man in den letzten Tagen wieder einmal in den großen deutsch-freisinnigen Blättern Berlins. Eugen Richters Organ und Tantchen Voß orakelten das seltsamste Zeug über eine „Militärische Neben-Regierung“, über allerlei „Unterströmungen“, die Bismarck fortspulen wollten und derlei unsinniges Zeug mehr! Natürlich wären solche Intrigen, falls sie wirklich existierten, Wasser auf der stets gern mit viel Geräusch arbeitenden Mühle der Fortschrittpartei, denn diese brachte derlei Vorkommnisse, um fortwährend Misstrauen und Unbehagen zu wecken! Den ersten Aufschub geben dieses Mal die Hamburger Nachrichten durch ebenso grund- wie tactlose Auslassungen solcher Art. Natürlich griff die deutschfreisinnige Presse die Sache sofort auf. In einer Kennzeichnung dieser Machenschaften und der hinter ihr stehenden Presse giebt die Köln. Zeit. insbesondere über Eugen Richter folgende treffende Charakteristik. Sie schreibt: „Eugen Richter ist bekanntlich von seiner Unfehlbarkeit so fest überzeugt, daß er sich schlechterdings nicht vorzustellen vermag, wie irgend ein Mensch aus freier unbeinflußter Überzeugung ihm als politischer Gegner gegenüberstehen oder gar eine nationalgesinnte fähige und ehrliche Regierung unterstützen kann. Die sämtlichen deutschen Blätter würden folglich, falls sie dem Zuge ihres Herzens folgen dürften, mit Inbrunst dem Herrn Eugen Richter die Hand küssen; aber volle zwei Drittel der deutschen Blätter sind offiziös, sind abhängig und nur aus diesem Grunde müssen sich diese Unglücksfälle dieses Vergnügens versagen. Folgerichtigerweise wird auch jedes russische, österreichische, italienische, englische u. s. w. Blatt, welches sich durch seine Neuerungen dem Deutschfreisinn unbekümmert macht, von Eugen Richter alsbald in den Stand der Offiziosität erhoben. Dies ist der psychologische Nullpunkt des blödsanatischen Reptiliengeschreis. Man darf wohl annehmen, daß dieses Reptilium demens bei Eugen Richter durchaus echt und nicht etwa erheuchelt ist, sondern ganz so echt wie delirium tremens bei dem unverbesserlichen Schnapsäußer. Auch den meisten übrigen Deutschfreisinnigen ist es nach und nach zur gedankenlosen Gewöhnung geworden, jedes gegnerische Blatt als offiziös hinzustellen; je unbequemer ein Blatt den Radicalen ist, je mächtiger und einflußreicher es kraft eines großen und gebildeten Leserkreises ist, um so offiziöser ist es selbstverständlich. Man weiß nun, daß manche Leute ihre Auffachneidereien andern so lange vortragen, bis sie selbst steif und fest an dieselben glauben. So ist es auch den Deutschfreisinnigen ergangen; die Radicale, welche so gern über Duldung reden, haben vollständig die Fähigkeit eingebüßt, nationalliberale, freiconservative oder conservative Neuerungen als Ergebnisse selbstständigen Denkens, freier, unbeinflußter Urtheilsbildung und unabhängiger Gesinnung aufzufassen. Jeder irgend bemerkenswerthe Artikel in jedem beliebigen Cartellblatt gilt ihnen für offiziös. Die Thatshache, daß fast jedes Cartellblatt die Regierungspolitik in irgend einem Punkte entweder stillschweigend nicht unterstützt oder geradezu bekämpft, verschlägt gegenüber dieser verleumderischen aber höchst bequemen Anschanung nichts. Der Deutschfreisinn ist in diesem Punkte unbelehrbar, denn er will sich eben nicht eingestehen, daß die überwältigende Mehrheit aller denkenden Deutschen von dem

vorsündfluthlichen Radicalismus nichts wissen will. Und er schafft sich auf diese Art durch Anwendung des faltenreichen Sammelnamens offiziös die Möglichkeit, für jeden Unsug, den irgend ein Cartellblatt begeht, die Regierung und die gesammte nationalgesinnte Presse verantwortlich zu machen, ja, zu Rückschlüssen auf Störungen in der Regierungsmaschinerie zu verwerthen. Es ist also begreiflich, daß die Deutschfreisinnigen auf diese Tactik, von deren Unwahrhaftigkeit und Unehrlichkeit die meisten von ihnen mindestens eine dunkle Empfindung haben müssen, um keinen Preis verzichten wollen.

### Tagesschaus.

#### Der Unglücksfall im Berliner Opernhaus.

Die Festvorstellung im Berliner Opernhaus zur Feier der Vermählung des Prinzen Leopold und der Prinzessin Louise Sophie von Schleswig-Holstein wurde leider vorübergehend durch einen schweren Unfall gestört. Die Vorstellung bestand in der Aufführung des zweiten Actes der Oper „Rienzi“ und des Vorspiels sowie des ersten Actes aus „Lohengrin“. Im zweiten Act kommt, wie man weiß, ein großer Waffentanz vor, welchen das Soloperonal und das gesammte Ballettcorps ausführen. Der Tanz währt bereits fünf Minuten und das männliche Ballettcorps tummelte sich in römischer Kriegskleidung auf der Bühne, als sich ein erschütternder Zwischenfall ereignete. Das weibliche Chor de Ballet stand ihres Austrittes harrend in den Couissen. Plötzlich stürzte die Solotänzerin Sonntag I. mit Geberden des Entzogens aus der letzten Couisse links dicht am Prospect auf die Bühne hinaus. Ihre Röcke brannten. Die geängstigte Tänzerin lief hinten über die Bühne bis zur rechten Couisse und dann wieder zur linken Couisse zurück. Inzwischen war ihre furchterliche Lage von den auf der Bühne Anwesenden bemerkt worden. Der Maschinenmeister Hömöke zog sich schnell den Rock aus und warf ihn auf die brennende; Sänger Kraja, der auf der Bühne stand als römischer Bürger, warf seinen langen Mantel über Fräulein Sonntag, nasse Decken, die im Opernhaus für derartige Vorfälle stets in Bereitschaft gehalten werden, wurden ebenfalls zum Ersticken der Flammen benutzt, und auch zwei der schweren Schilder, die beim Schluß des Balletts zu dem Schildbach-Tanz gebraucht werden, dienten zum Erdrücken des Feuers. Die ganze Schaar der übrigen Tänzer umringte die Künstlerin, welche so den Blicken des Publikums entzogen wurde. Fräulein Sonntag I. war im Hintergrunde der Bühne dicht bei der letzten linken Couisse niedergestürzt. Die Stelle war später noch durch die schwarzen Brandflecke kenntlich. Männliche Mitglieder des Ballettcorps trugen die unglückliche Tänzerin von der Bühne. Die Musik hatte währenddem nicht aufgehört, und die Vorstellung erfuhr keine Unterbrechung. Herr Ober-Maschinenmeister Brandt hatte sich auch, als einer der ersten, auf die Brennende gestürzt und bei dem Versuch, das Feuer zu ersticken, sich ein wenig an den Händen verletzt. Generalintendant Graf von Hochberg war aus der großen Hofloge sofort hinter die Bühne geeilt und verwilte längere Zeit bei Fräulein Sonntag, welche übrigens trotz heftiger Schmerzen die Gesinnung nicht verlor. Der Kaiser ließ sich in der Pause vom Generalintendanten über den traurigen Unfall genaue Mittheilungen machen und ließ dann durch Graf Hochberg der Schwerverletzten sein Bedauern ausdrücken. — Fräulein Sonntag trug ein Costüm, das silberdurchwirkt und mit Metallverzierungen durchsetzt war. Die Bühne ist mit electricchen Glühlampen in der be-

kannten Birnenform besetzt. Gegen die Bühne hin zieht sich vor der langen Linie dieser Glühlampen ein Schutznetz aus Drahtmaschen. Als Fräulein Sonntag während des Tanzes nun an dieses Netz heran kam, schlug eines der Metallbeschläge an ihrem Kleide das Glas der Birne durch. Durch Hinzutreten der Luft muß der Glühdraht sofort verlöschen, nur den minimalsten Theil einer Secunde allein schiebt die Flamme vor dem Verbrennungsnetz empor. In dem vorliegenden Falle fuhr sie in die leichte Wolke von Tüll und Fitter, welche Fräulein Sonntag umhüllte. Im Nu stand die Unglückliche in hellen Flammen. Laut schreiend lief sie über die Bühne, von der Alles entzweit flüchtete. Des Publikums hatte sich eine namenlose Angst und Entsetzen bemächtigt. Nur die Anwesenheit des Hoses verhinderte wahrscheinlich den Ausbruch einer Panik. Zur Bewahrung der Ruhe mag es auch beigetragen haben, daß der Vorhang nicht fiel, so daß man sehen konnte, daß auf der Bühne das Feuer keine weitere Ausdehnung genommen. Desto schlimmer jah es unter den Mitwirkenden aus. Bei der Kopflosigkeit derselben hätte es leicht geschehen können, daß die brennende Künstlerin mit den anderen Tänzerinnen in Berührung gekommen wäre, so flüchtete das leicht gekleidete Ballettpersonal die Treppen hinab, dem hinteren Ausgänge des Opernhauses zu, sich bis auf die Straße drängend und — laut Feuer rufend — die Ausregung auch unter dem Volke auf der Straße ward dadurch ungehinderter. Zufällig war zu derselben Zeit Gottesdienst in der Hedwigskirche, so daß gerade an jener Stelle sehr viel Leute versammelt waren. — Die Brandwunden von Fräulein Sonntag befinden sich nicht an den Beinen, sondern am Körper, sind aber nicht derart, daß nicht auf Wiederherstellung gehofft werden dürfte, falls nicht Complicationen hinzutreten. Die Kranke leidet selbstverständlich große Schmerzen.

### Allerlei über Frankreich.

Die Boulangisten. — Herr Dérouléde. — Literarischer Congrès. — Friedensstärke des französischen Heeres.

Der Sonntag ist für die Boulangisten der Tag der Arbeit. Regelmäßig werden an diesem Tage boulangistische Wählerversammlungen abgehalten, in denen es zuweilen sehr bewegt hergeht. Aber auch die Gegner des Boulangismus sind rührig. Auch sie halten derartige Zusammenkünfte ab. Vorigen Sonntag kam es bei diesen Versammlungen zu Unruhen, diesmal ist es ziemlich glatt abgelaufen. Bei einem in Béziers stattgefundenen Banket der Boulangisten, an welchem 1500 Personen Theil nahmen, hielten Dérouléde und Laisant Reden, in welchen sie die Regierung heftig angriffen und erklärten, Boulanger werde eine nationale Republik gründen und ein gerechtes und ehrliches Regime herstellen. — Zu gleicher Zeit fand in Béziers auch eine anti-boulangistische Versammlung unter Vorsitz Lissagaray's statt. Später kam es zwischen den Zuhörern Lissagaray's und den Boulangisten zu einem Zusammenstoß. Als Dérouléde das Banket verließ, wurde er verhaftet, vor den Polizeicommissar und dann vor den Staatsanwalt geführt, später aber wieder freigelassen. — In Paris ist ein internationaler literarischer Congrès unter dem Vorsitz des Senators Jules Simon eröffnet worden. Ein Pariser Berichterstatter des Fr. J. erwähnt bei Mittheilung dieser Thatshache, daß in der Eröffnungssitzung ein Herr Namens Karl Bez als „delegué de la société des Gens de lettres d'Allemagne“ aufgetreten ist, und im Namen derselben die französische Nation als die Kämpferin für die große Bewegung der literarischen

Brüderlichkeit begrüßt hat. „Wer ist dieser Karl Bez, wo tagt die von ihm vertretene angebliche „Gesellschaft der Schriftsteller Deutschlands“? Das möchten wir doch wissen“, bemerkt dazu der Berichterstatter. Wir auch. — Nach den letzten Arbeiten des Generalstabs beträgt die Friedensstärke des französischen Heeres:

	Officiere	Mannschaften
der Generalstab	3,124	828
die Militärschulen	587	2,425
aufserhalb der Cadres	2,813	511
Infanterie	11,560	310,724
Cavallerie	3,633	72,748
Artillerie	3,014	76,695
Grenetruppen	423	11,418
Train	420	13,081
Bernaltung	—	17,329
Gendarmerie	723	24,760
Sapeurs pompiers	51	1,673
Zusammen	26,298	483,187
ferner in Algerien	2,065	54,934
und endlich in Tunesien	474	11,869

## Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Juni.

— Vom Hause. Seine Majestät der Kaiser hatte im Laufe des Montag Nachmittag noch einige Vorträge entgegengenommen, die Besuche der hohen fürstlichen Gäste empfangen und mehrere Meldungen entgegenommen. Am Abend um 8 Uhr 55 Minuten verließ er mit der Kaiserin Berlin, um sich nach Stuttgart zu begeben. — Prinz Heinrich ist, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten, Capitänlieutenant v. Usedom, Montag Abend 11 Uhr 5 Min. von Berlin nach Danzig abgereist, um sich dort an Bord zu begeben. — Der König von Sachsen hat sich am Montag Abend nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten von der Kaiserlichen Familie und den Fürstlichkeiten wieder verabschiedet und ist um 8 Uhr 55 Minuten nach Dresden zurückgekehrt. — Der König von Griechenland hat Dienstag Mittag Berlin verlassen und sich über Frankfurt a. M. zunächst zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg begeben. Nach kurzem Aufenthalt daselbst reiste der König dann nach Paris und später von dort nach Aix les bains weiter, um dort einen etwa dreiwöchentlichen Kuraufenthalt zu nehmen.

— Die Hochzeit in Sigmaringen ist programmgemäß verlaufen. Die Braut des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern, Prinzessin Maria Theresia von Bourbon, ist Dienstag Nachmittag eingetroffen; sie wurde von der gesamten fürstlichen Familie, der Königin von Sachsen, den Badischen, Bayerischen, Sächsischen und Belgischen Prinzen und Prinzessinnen empfangen. Sämtliche Behörden waren am Bahnhofe anwesend, Schulen und Corporationen waren aufgestellt. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. Das Wetter war herrlich. Abends fand Galadiner und darauf im Theater Festvorstellung statt.

— Zum Proces gegen die Armeelieferanten Hagemann und Wollank, dessen wir schon gestern Erwähnung thaten, mögen hier einige Details über Ersteren mitgetheilt werden. Der Präsident ließ sich an dem ersten Verhandlungstage also vernehmen. Präf.: Angeklagter Hagemann, ich werde jetzt eine Episode aus Ihrem Leben erörtern, welche geeignet ist, Sie der Ihnen jetzt zur Last gelegten That dringend verdächtig erscheinen zu lassen. Bevor Sie die Zahlmeister-Carriere beschritten, waren Sie Wachtmeister und gänzlich vermögenslos. Nach den Zeugnissen Ihrer früheren Vorgerichteten haben Sie sich in allen Ihren Stellungen als außergewöhnlich gewandt und geschickt bewiesen. Später haben Sie cameralistische Vorlesungen gehört und ein Tentamen glänzend bestanden. Sie wurden deshalb von der Intendantur übernommen und haben auch die Secretariats-Prüfung recht gut bestanden. In Ansehung Ihrer ausgezeichneten Leistungen wurden Sie zum Lieutenant ernannt und zum Premier in Vorschlag gebracht. Im Jahre 1866 haben Sie sich als Intendanturbeamter im österreichischen Kriege besonders ausgezeichnet. Sie haben auch den Feldzug gegen Frankreich in den Jahren 1870/71 mitgemacht und dabei das Eiserne Kreuz erworben. Hier scheinen Sie aber geschaecht zu sein, denn während Sie vor dem Kriege Vermögen nicht besaßen, führten Sie aus demselben mit einem solchen von 360 000 M. zurück. Das erregt den nahe liegenden Verdacht, daß Sie sich haben bestechen lassen. Die gegen Sie eingeleitete Untersuchung mußte eingestellt werden, weil ein Beweis nicht erbracht werden konnte, indem sämtliche Lieferanten, mit denen Sie amtlich zu thun hatten, von ihrem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch machten. Sie wurden darauf in Disciplinaruntersuchung gezogen und mit Dienstentlassung, sowie mit Aberkennung sich Lieutenant zu nennen und das Eiserne Kreuz zu tragen, bestraft. Dies ist doch alles richtig? Hagemann schweigt.

— Die deutschen Schlosser haben dem Prinzen Friedrich Leopold zu seiner Vermählung eine Glückwunschaudresse gewidmet, in welcher auch mit Dank und Freuden der Annahme der Ehrenmeisterschaft der Schlosser seitens

des Prinzen Erwähnung gethan ist. Ferner beabsichtigt man, nachdem die Preisrichter für die Fachausstellung der Schlosser-, Sporer-, Büchsen- und Windemacher-Zinnung zu Berlin ihr Urtheil abgegeben haben, ein Hochzeitsangebinde, bestehend in einer Auswahl geeigneter und preisgekrönter Ausstattungsstücke, für das hohe Paar anzukaufen und demselben zu überreichen.

— Wie aus dem rheinisch-westfälischen Kohlengelände gemeldet wird, soll in Essen eine Versammlung der Vertreter der Grubenbesitzer stattfinden, in welcher ein Herr Dr. Hammacher gegenüber gestellter Antrag des Bergmanns L. Schröder zur Berathung gelangen soll, betreffend eine allgemeine Amnestie für alle noch ausstehenden Bergarbeiter, d. h. Wiedereinstellung aller in Folge des Ausstandes gemäßregelten Bergleute.

## Ausland.

**Oesterreich.** In Betreff der Thronrede hebt das Fremdenblatt hervor, die Welt stehe den gleichen Gefahren, aber auch den gleichen Friedensbürgschaften gegenüber wie früher. Daß der Monarch die Freundschaftsversicherung der serbischen Regenten zur öffentlichen Kenntnis gebracht habe, müsse beruhigend wirken, und die Betonung des kaiserlichen Wohlwollens für Serbien könne dem serbischen Volke nur die Wichtigkeit der guten Beziehungen veranschaulichen. Die Presse findet die englischen und französischen Auffassungen der Thronrede zu pessimistisch; es liege in der objectiven Darstellung der politischen Situation keine Drohung, zumal dieselbe auch die österreichisch-ungarischen Friedensbestrebungen ausdrücklich betone. Die Neue Freie Presse bemerkt: Die Ansprache zeige, daß die Hoffnung, Russland durch Nachgiebigkeit zu versöhnen, auch in der Hofburg im Schwinden begriffen sei, trotzdem berechtigten die Privatauflösungen des Kaisers einzelnen Delegirten gegenüber zu der Hoffnung der abermaligen Berstreuung des Gewölkes. Aus den Debatten der Delegationen werde hervorgehen, daß die Politik des Kaisers vom ganzen Reiche unterstützt werde. Einige andere Blätter erwarten von dem markanten Tone der kaiserlichen Kundgebung eine friedliche Wirkung. Das Vaterland erklärt geradezu, eine so entschiedene Friedenskundgebung sei mit solcher Deutlichkeit seit Jahren nicht erfolgt.

**Rußland.** Das Journal de St. Petersbourg gibt die Thronrede des Kaisers von Oesterreich ohne Kommentar wieder und macht (durch Druck) besonders diejenigen Stellen kenntlich, in denen von dem unveränderten Fortbestand der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten gesprochen und die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens ausgedrückt ist.

**Italien.** Die Riforma bespricht die Rede des Kaisers Franz Josef beim Empfang der Delegationen und sagt, dieselbe bestätigte neuerdings die friedliche Abschaffung der österreichisch-ungarischen Monarchie und die wiederholte Erklärung, daß die von Oesterreich-Ungarn befolgte Politik im Orient auf die Achtung der Nationalitäten und Unabhängigkeit der Balkanstaaten begründet sei.

**England.** Lord Wolseley, der, wenn auch nicht dem Namen nach, so doch in der That an der Spitze der englischen Truppenmacht steht, hat neuerdings sich zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht ausgesprochen, von der man in England durchaus nichts wissen will. Bei seiner hohen militärischen Stellung haben seine Worte erklärlicher Weise Aufsehen erregt. Im Unterhause lenkte Henry Fowler anlässlich der Erörterungen des Armeebudgets die Aufmerksamkeit des Hauses auf diese jüngst von Lord Wolseley gehaltenen Reden. Fowler erbat sich Erklärungen vom Kriegsminister darüber, ob Wolseley befugt sei, die Arena der Parteipolitik zu betreten. Stanhope erwiderte, er könne der Lehre, daß ein ständiger Beamter der Krone sich nicht in Parteipolitik mischen sollte, nur beipflichten. Das Thema der allgemeinen Wehrpflicht habe Wolseley wohl mehr abstract als vom praktischen Gesichtspunkte aus behandelt, allein die Regierung sympathisiere nicht mit seinen Ansichten und verdamme die Conscription, d. h. die allgemeine Wehrpflicht, so herzlich als irgendemand; er glaube, sie sei ein Fluch für alle Nationen des Festlandes (!), und hoffentlich werde sie nie in England eingeführt werden. — Im Oberhaus erklärte der Premier Lord Salisbury, die Gerüchte, daß irgend eine fremde Macht (es ist Griechenland gemeint) die Annexion eines Theils von Kreta oder der gesammten Insel projectirt habe, seien gänzlich unbegründet.

**Amerika.** Vor dem Richter des Obergerichts von Manitoba (Canada), Bain, wurde beschworen, daß Martin Burke den Dr. Cronin ermordet hat. Hierauf wurden Burke Handschellen angelegt und er wurde in eine für Mörder bestimmte Zelle abgeführt. Burke's Ergreifung in Winnipeg ist einem Zufall zuzuschreiben. Ein weiterer Umstand, welcher zur Aufhellung der geheimnisvollen Mordthat führte, war, daß man auf dem frischgestrichenen Fußboden des Carl'schen Häuschen Spuren fand, welche von einem sonderbar geformten

Fuße herrührten. Ein Schuhmacher zeigte der Polizei an, daß einer seiner Kunden, der dem Clan-na-Gael angehört, einen solchen Fuß habe. Der der Polizei übergebene Leisten stimmt ganz genau mit dem Abdruck auf dem Fußboden überein.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. Juni.

\* **Tagesbericht.** Heut ist Sieben schläfer! Der Volksaberglaube sagt: wenn es an diesem Tage Regen giebt, dann dauert derjelbe sieben Wochen. Wenn die Wetterpropheten recht haben, so ist das dieses Mal nicht zu fürchten, aber: trau, schau wem? Die gelehrten Herren begründen ihre Voraussage also: Die Sonne trat am 21. Juni in ihre Erdferne; der Mond hatte aber an demselben Tage Äquatorstand und wird am 27. Juni in seiner Erdferne stehen. Es resultiert daraus ein sehr langsame Abschließen der beiden Haupt-Luftströmungen, des Äquatorial- und des Polarstromes. Es dürften mithin auch vor dem 26. Juni, an welchem Tage die Sonne wieder eine ihrer Halbrotationen zurückgelegt haben wird, also bis vor dem „Sieben schläfer“, dem 27. Juni, das ist zugleich bis zum zweiten Tage vor dem Neumondsterne, am 28. Juni, keine heftigen Gewitterstürme und Regengüsse Deutschland von Neuem heimsuchen. Im Gegensahe zu der Neumondsperiode des vorigen Monats, welche Ende Mai d. J. das arge Überschwemmungs-Unglück über Pennsylvania herbeiführte, soll nach Falb's Angaben die jetzige Periode trotz der Sonnenfinsternis vom 28. Juni von der schwächen atmosphärischen Hochfluth des ganzen Jahres begleitet sein. — Schließlich kann aber auch bei der allerschwächsten „atmosphärischen Hochfluth“ etwas Regen fallen und dann würde der Regen wieder „jeden Tag regnen!“ Wölle sieben Wochen! Hoffentlich geht's dieses Mal gnädiger ab, wenn's überhaupt dazu kommt!

\* **Der Handel Deutschlands mit der Schweiz** anläßlich des Falles Wohlgemuth, so erzählt der Liegn. Anz. unter dem 24. Juni, hat überraschend schnelle Wirkungen hervorgebracht. Ein aus Liegnitz stammender, aber schon seit 11 Jahren in der Schweiz und gegenwärtig in Zürich lebender Buchdrucker, welcher stets dort mit seinem Heimathsschein auskommt, ist vor vier Tagen von der Zürcher Polizeibehörde angewiesen worden, ein Leumundszeugnis seiner Heimathsschörde zu beschaffen. Der Betreffende ist nie, weder in Deutschland noch in der Schweiz, in irgend welchen Conflict mit der Polizei gerathen. Er hat sofort seine in Liegnitz wohnenden Eltern mit der Besorgung des geforderten Zeugnisses beauftragt und heute, Montag, wird dasselbe an ihn abgehen — das erste vielleicht, welches, eine Folge der Verhandlungen zwischen Deutschland und der Republik, ausgestellt wurde. Sollte das Vorgehen der Zürcher Behörde allgemein und auf Anweisung des schweizerischen Bundesraths erfolgt sein, so kann das wohl als ein starker Beweis des Entgegenkommens der Schweiz auf Deutschlands Forderungen angesehen werden.

\* **Blumen- und Obstausstellung.** In der Zeit vom 11. bis 19. August cr. findet in Görlitz, und zwar im Garten des Restaurant „Tivoli“, eine Ausstellung von Blumen, Pflanzen, Gemüse und Obst durch den Gärtnер-Verein statt.

\* **Für Scatspieler.** Der Görlitzer Scat-Verband veranstaltet am Sonntag den 14. Juli cr., Nachmittags 4½ Uhr, ein Preis-Scat-Tournier im Feldherrnaale des Wilhelm-Theaters. Der Preis einer Eintrittskarte für Nichtmitglieder beträgt 4 Mk. und diese Karte berechtigt zur Theilnahme an dem edlen Spiel, bei welchem Preise von 5 bis 200 Mk. gewonnen werden können.

\* Eine hiesige Familie wurde seit längerer Zeit durch das schlechte Befinden der beiden Knaben in steigende Unruhe und Besorgniß versetzt. Dieselben wurden täglich blasser, ihre Haltung schlaffer, und die Augen schienen aus den Höhlen hervorzuquellen. Vergebens forschten die Eltern lange Zeit nach der Ursache dieser ihnen unerklärlichen Erscheinung. Endlich fiel man auf den Gedanken: es möge wohl die grüne Farbe der Kalkwände im Schlafzimmer der Knaben durch den leicht abbröckelnden und zerstäubenden Putz denselben Gifftstoffe zugeführt haben. In der That ergab die Untersuchung, daß dem so sei! Möge der Fall allseitig zur Warnung dienen! Schon beim Wohnungsmieten sollte man wohl darauf achten, ob Kalkwände giftige Farbe tragen. Ebenso bei den Tapeten!

\* **Der Cultusminister von Görlitz** ist am Dienstag früh in Breslau eingetroffen. Er besichtigte Vormittags die Neubauten für die Klinik der Universität. Heute findet großer Studentencommers statt, zu welchem der Minister sein Erscheinen zugesagt hat. Am Vormittag desselben Tages wollte der Minister Brieg besuchen und dann beim Fürstbischof Dr. Kopp speisen. Am Dienstag fand beim Oberpräsidenten ihm zu Ehren ein großes Diner statt. Am selbigen Tage besuchte der Minister auch noch das Museum. Der Commers soll im Concerthause abgehalten werden.

\* Vergnügungszüge mit halben Fahrpreisen nach Wien, Graz, Fiume, Triest und Benedig verkehren anlässlich des Feiertages Peter und Paul von Troppau, Jägerndorf, Oderberg aus. Die Abfahrt erfolgt am 28. Juni, Abends. Theilnehmer nach Graz, Fiume, Triest und Benedig können sich drei Tage vorher, d. i. am 25., 26. und 27. Juni, die Billets lösen, um den am 28. Juni, 8 Uhr 30 Minuten Abends von Wien, Südbahnhof, abgehenden Separatzug benützen zu können.

\* Das erste Verzeichniß der bei dem Berliner Unterstützungscomitee für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvania eingelieferten Beiträge schließt mit 34 964,65 M. ab, von denen 34 000 M. bereits dem deutschen Generalconsul in New-York überwiesen sind. Das Comitee bittet um weitere Beiträge.

\* Die Roggenernte hat in Schlawe bereits vorigen Freitag begonnen.

-h. Bürgerverein. Der vom Bürgerverein gefasste Beschuß, den Garten des Herrn Kunstgärtner Weinhold zu besuchen, gelangte am vorigen Dienstag zur Ausführung, indem sich über 50 Personen dorthin begaben, woselbst sie vom Besitzer und dessen Ehegattin in freundlicher Weise begrüßt wurden. Sofort wurden die Erschienenen in zuvorkommender Weise durch die Räume des Gartens geführt und ihnen die nötige Erklärung gemacht. Großartig und staunerregend war der Rosenflor. Der Garten enthält über 5000 Rosenbäume der verschiedensten Arten. Vollständig ebenbürtig ist diesem Rosenflor das große Palmenhaus. Dasselbe findet seines Gleichen nur in den größten Städten und enthält hunderte von Palmenbäumen und -Bäumchen, und zwar in dem Zustande, in welchem dieselben importirt, sowie als Abzüger im Fruchthause selbst gezogen wurden. Sämtliche Palmen erlangten in üppiger Fülle und Pracht. Sehr interessant war hier noch der sehr reichhaltige Farrenrautflor. Ferner wurden noch die zahlreichen in eigentlichem Farbenmischung prangenden Blattpflanzen bewundert; dieselben liefern einen Beweis, was Natur und Kunst vereint in diesem Fach hervorzaubern kann. Die Gewächse des Gartens einzeln anzuführen, ist der übergrößen Menge halber nicht möglich. Die mit anwesenden Damen konnten es sich nicht versagen, zahlreiche Einkäufe zu machen, zumal Herr Weinhold sehr solide Preise stellt. Der Besuch des Gartens ist jedermann zu empfehlen und wird von Herrn Weinhold, so weit thunlich, gern gestattet. Unter allzeitigem Danke für die freundliche Aufnahme verabschiedete sich schließlich die Gesellschaft.

\* In St. Onsdorf ist seit dem 20. Juni eine mit der dortigen Kaiserlichen Postagentur vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden. Die Kaiserliche Postagentur ist jedoch verpflichtet, auch außerhalb der vorgeschriebenen Dienststunden Telegramme vom Publikum anzunehmen, bz. von außerhalb am Apparat aufzunehmen, sofern ein Beamter bz. der Postagent in den Diensträumen ohnehin anwesend ist.

\* Amts vorsteherischen Geschäften. Der Amts vorsteher Freiherr von Rotenhan in Buchwald ist bis zum 10. Juli er. verreist und wird während seiner Abwesenheit sein Stellvertreter Inspector Rodak ebenda selbst die Amtsgeschäfte wahrnehmen. — Der Amts vorsteher und Standesbeamte, Hofmarschall a. D. von St. Paul in Fischbach ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Amts- und Standesamtsgeschäfte wieder übernommen.

\* Tollwüthiger Hund. Nach einer Anzeige des Königl. Gendarmerie Eile II Hermsdorf hat der am 6. d. Mts. in Kynwayer getötete und der Tollwuth verdächtige Hund auch am 5. d. Mts. Giersdorf durchlaufen und hier Hunde gebissen. Demnach verfügt der Amts vorsteher zu Giersdorf, daß sämtliche Hunde in den Gemeinden Märzdorf und Hain bis zu der Zeit vom 15. September d. J. festzulegen sind. Dem Festlegen ist das Führen der mit einem sicheren Maultorfe versehenen Hunde an einer Leine gleich zu achten; jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Genehmigung aus dem Amtsbezirk nicht ausgeführt werden. Zu widerhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. event. mit entsprechender Haft bestraft; auch werden Hunde, welche vorstehender Vorschrift zuwider frei umherlaufen, sofort getötet werden.

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein Taschentuch ist in der Bahnhofstraße gefunden und das Sparkassenbuch der biesigen städtischen Sparkasse Nr. 38 922 über 292,21 M. und entliegend zwei 50 Pf. Scheine auf den Namen des Dienstmädchen Johanna Kaiser in Arnsdorf lautend, als verloren angemeldet.

\* Rückfahrtkarten zu ermäßigten Preisen nach Berlin. In gleicher Weise, wie dies bezüglich mehrerer, im Bereich der königlichen Eisenbahn-Direction Breslau gelegenen Stationen bekannt gegeben, werden auch auf folgenden, in Schlesien gelegenen Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Berlin zum erleichterten Besuch der Ausstellung für Unfall-Verhütung Rückfahrtbillets II. und III. Classe nach Berlin (Stadtbahnen) zu einem gegen die gewöhnlichen Rückfahrtbillets noch um etwa

15 p.Ct. ermäßigten Preis und mit verlängerter Gültigkeitsdauer an zwei Tagen in jedem Monat ausgegeben werden. (Der Preis der Billets, sowie die Gültigkeitsdauer ist jeder Stationsbezeichnung in Klammer beigesetzt.) In: Gruben (9,6 bzw. 6,8 M., 6 Tage gültig), Sommerfeld (11,5 und 8,2 M., 6 T.), Sorau (12,7 und 9,1 M., 6 T.), Sagan (13,6 und 9,7 M., 6 T.), Kohlfurt (15,2 und 10,8 M., 7 T.), Bunzlau (17 und 12,1 M., 7 T.), Gassen (11,9 und 8,5 M., 6 T.), Hennau (18,3 und 13,1 M., 7 T.), Liegnitz (19 und 13,6 M., 7 T.), Lauban (16,7 und 11,9 M., 7 T.), Greiffenberg (17,7 und 12,6 M., 7 T.), Friedeberg (18,3 und 13,1 M., 7 T.), Hirschberg (20,3 und 14,5 M., 7 T.), Waldenburg (23,6 und 16,9 M., 8 T.), Görlitz (27,2 und 19,4 M., 8 T.), Freiburg (22,9 und 16,4 M., 8 T.), Schweidnitz (23 und 16,4 M., 8 T.), Reichenbach (24,3 und 17,3 M., 8 T.), Frankenstein (25,8 und 18,4 M., 8 T.), Striegau (21,6 und 15,4 M., 8 T.), Jauer (20,5 und 14,6 M., 7 T.), Lüben (20,5 und 14,6 M., 7 T.), Görlitz (14,7 und 10,5 M., 7 T.). Die Herausgabe dieser Rückfahrtkarten findet wie verlautet statt: auf den Stationen Sommerfeld, Sorau, Sagan, Kohlfurt, Bunzlau, Gassen, Hennau, Liegnitz, Freiburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Striegau, Jauer, Lüben am 29. Juni, 13. und 27. Juli, 10. und 24. August, 7. und 21. September, 5. und 12. October d. J., auf allen Bahnhöfen Breslaus am 26. d. Mts. und an jedem zweitfolgenden Mittwoch bis 16. October d. J. Die Herausgabestage für die anderen Stationen werden durch Aushang an den Billetschaltern und durch weitere Publikationen bekannt gegeben werden.

-c. Schmiedeberg, 25. Juni. Cantorwahl. — Jahrmarkt. — Ausflug. Von den 5 Bewerbern um das biesige evang. Kantorat, welche vorigen Freitag und Sonnabend Proben ablegten, hat der Magistrat in der heutigen Sitzung den Kantor Herrn Hilbich aus Silberberg zum Kantor an Stelle des Herrn Cantor Teige, der zum 1. October in den Ruhestand tritt, gewählt. — Der heutige Jahrmarkt war so schwach besucht, wie fast noch nie. In Folge dessen waren die Geschäfte, welche die Verkäufer abschlossen, außerordentlich geringe. — Die Bößlinge der biesigen königlichen Präparandeanstalt, 67 an der Zahl, unternehmen nächsten Sonnabend eine Turnfahrt von hier über Krumbibiel, die Prinz Heinrich-Baude, die Spindler- und Schneegrubenhütte nach Agnetendorf. Von hier aus wird die Heimreise auf Leiterwagen bewerkstellt.

ss Löwenberg, 25. Juni. Herr Photograph Rehnert von hier, dessen Stereoscopen-Ansichten vom Riesen- und Berggebirge sowohl hier als auch in den Nachbarstädten vielen Beifall gefunden haben, will, wie wir vernnehmen, die Hauptmomente der 800jährigen Wettinfeier in Dresden photographirt. Die Bilder werden jedenfalls in Kürze von Herrn Rehnert ausgestellt werden. — Der erst seit kurzer Zeit von hier nach Strehlen verzogene Handelsmann G. Schubert ist in Breslau als Leiche aus dem Stadtgraben gezogen worden. Motiv zum Selbstmorde ist unbekannt.

H. Löwenberg, 25. Juni. Am letzten Freitage machte die erste Mädchenklasse unter Leitung des Herrn Hector Günther einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Erdmannsdorf. — Mehrere Mitglieder des biesigen Turnvereins machten am Sonnabend eine gemeinsame Gebirgsreise nach der Schneekoppe. — Am nämlichen Sonnabend kam aus Bunzlau die Ober-Tertia des dortigen Gymnasiums zum Besuch der schönen Buchholz-Anlagen sowie der sogenannten Löwenberger Schweiz, hierher. — In Folge des Polizei-Berbes, betreffend das Abbrennen der Johannifeuer, war am letzten schönen Sonntag-Abend hier von Johannifeuerzeichen in nächster Nähe nichts wahrnehmbar, dagegen sah man solche in größter Entfernung z. B. am nördlichen Horizonte, mehr noch am südlichen Gebirgs-Horizonte. — In althergebrachter Weise beginnt die Genossenschaft der biesigen Freimaurerloge zum Wegweiter (gegründet im Jahre 1795 und daher eine der ältesten in Niederschlesien) das diesjährige Johannistfest mit einem Brudermahl unter zahlreicher Theilnahme der Bundesgenossen. — Die biesige St. Anna-Mindeunst ist der älteste hier bestehende Begräbnish-Kassenverein. Mit Bezugnahme auf ihre Gründung im Jahre 1589 verband dieselbe mit ihrer heutigen Generalversammlung auch ihr 300jähriges Stiftungsfest. Die gegenwärtige Mitgliederzahl ist zusammen 700, nämlich 418 Chemänner und Chefrauen, ferner Wittwer 126 und Wittwen 156. Neu hinzugekommen waren 5 Ehepaare. Der Jahres-Total-Einnahme von 3142 M. 86 Pf. stand eine Gesamt-Ausgabe von 2604 M. 96 Pf. gegenüber, daher Bestand 537 M. 90 Pf. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft betrug 15974 M. und hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 841 M. Die bisherigen Zunft-Deputirten Herrn Uhrmacher Rathsherr Ernst und Kühn sen. wurden auf eine weitere 4jährige Amtsperiode von 65 Amtswiegen mit 56 und 57 Stimmenmehrheit wieder gewählt. Dagegen als Zunftbote neu gewählt der Schuhmacher Neugebauer. — Eine kinderlose Schuhmacherwitwe Hr. hat vorigen Sonnabend unsern Sirignitz im Böber ihr freiwilliges Grab gefunden. In Berücksichtigung ihres seit Jahresfrist gestorbenen Geisteslebens war für sie heute ein kirchliches Begräbniß vorgesehen und für heute vorbereitet worden. Nachträglich ist jedoch von Gerichts wegen ihre Beerdigung beanstandet worden, weil eine Verlezung am Kopfe eine gerichtsarztliche Section notwendig gemacht haben soll.

— Sprottau, 24. Juni. Am Sonnabend geriet, wie der Schles. Btg. geschrieben wird, in dem unweit Prümkenau gelegenen Lauterbach der Häusler Tscharnke aus geringfügiger Ursache mit seiner Frau in Streit, der in Thätschkeiten ausartete. Der

Mann mißhandelte seine Frau derart, daß sie hilferufend auf die Straße flüchtete, von wo sie der Wirthrich bei den Haaren ins Haus zurückhiebte. Nun verschloß er die Thür und setzte die rohen Mißhandlungen fort. Hierauf verließ der Unmensch das Haus, lehrte aber bald zurück. Nach einigen Stunden erschien er bei einem Arzte, dem er erzählte, er habe seine Frau auf dem Boden hängend vorgefunden und schon längere Zeit Wiederbelebungsversuche vorgenommen, die jedoch ohne Erfolg gewesen seien. Unterdessen hatten außer dem Arzte noch einige Nachbarn von dem Vorfall Kenntnis erhalten. Sie betraten das Haus und fanden die Leiche der Frau, welche ein Tuch um den Hals geschlungen hatte, auf dem Boden. An ihrem Körper waren die verschiedensten Spuren von Mißhandlungen sichtbar. Die Behörde veranlaßte das Erscheinen einer Gerichtskommission zur Feststellung des Thatbestandes. Die Verstorbene war eine allgemein geachtete, ruhige und fleißige Frau, die der Mann in letzterer Zeit oft in schlämmerster Weise mißhandelt hat, weil die Vermögensverhältnisse immer müßiger geworden waren und ein neuer Zuwachs der Familie in naher Aussicht stand.

g. Sprottau, 25. Juni. Gestern erregte das plötzliche Verschwinden des biesigen Postgehilfen S. aus Görlitz in unserer Stadt ein reines Aufsehen. Die biesige Polizeibehörde war eifrig bemüht, eine Spur des verschollenen Gehilfen zu entdecken, doch umsonst. Auch eine an seine Eltern gerichtete telegraphische Anfrage war ohne Erfolg. Endlich wurde der Vermißte heute Abend unter Führung eines Transporteurs hier wieder eingebrochen. S. war zu Fuß bis nach Eisenberg im Kreise Sagan gewandert. Dort erregte sein auffälliges Benehmen die Aufmerksamkeit eines Gendarmen, der sofort seine Überführung nach Sprottau veranlaßte. Als der Flüchtling hier eintraf, ließ sein Wesen keinen Zweifel mehr darüber, daß er seine biesige Stellung in einem Anfall von Geistesgesünderheit verlassen.

### Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketsfahrt-Aktion-Gesellschaft.

"Rhætia", von New-York, am 16. Juni in Hamburg angekommen; "Volaria", von Hamburg, am 16. Juni in St. Thomas angekommen; "Hammonia", von Hamburg nach New-York, am 17. Juni von Southampton weitergegangen; "Rugia", von New-York, am 18. Juni in Hamburg angekommen; "Slavonia" am 18. Juni von New-York nach Stettin abgegangen; "Bohemia", am 19. Juni von Hamburg nach New-York abgegangen; "Tentonia", von Hamburg, am 19. Juni in Progreso angekommen; "Gsell", am 20. Juni von New-York nach Hamburg abgegangen; "Flandria", von St. Thomas, am 20. Juni in Hamburg angekommen; "Francia", von St. Thomas, am 21. Juni in Hamburg angekommen; "Barataria" von St. Thomas, am 21. Juni in Hamburg angekommen; "Albingia", am 22. Juni von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; "Borussia", von Hamburg, am 22. Juni in Colon angekommen; "Holsatia" von Hamburg nach Colon, am 22. Juni in St. Thomas angekommen; "Rhætia", am 23. Juni von Hamburg nach New-York abgegangen; "Gothia", von Baltimore, am 23. Juni in Hamburg angekommen; "Cromon", von Hamburg nach Colon, am 23. Juni von Havre weitergegangen; "Saxonia", am 23. Juni von Hamburg nach Vera-Cruz abgegangen; "Wieland" von New-York, am 24. Juni in Hamburg angekommen; "California" von New-York nach Hamburg, am 24. Juni passirt. "Italia", von Hamburg, am 22. Juni in New-York angekommen; "Augusta Victoria", von Hamburg, am 21. Juni in New-York angekommen. Reisedauer 8 Tage.

### Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.

#### Patent-Anmeldungen.

- Nr. 2140. Winter-Wild-Tränke. — Gustav Andermann in Weißeritz, Kr. Ohlau.
- Nr. 5230. Feldmäuse-Falle. — Hermann Rippke in Ober-Jäschitz bei Olbendorf.
- Nr. 5820. Feuerrost mit die Rostfläche bildenden Theilstücken. — Richard Emil Schmidt in Görlitz.
- Nr. 9510. Verfahren zur Darstellung von trockenen oder wasserarmen Zuckerfüllmassen. — Theodor Vogel in Brieg.

#### Patent-Ertheilungen.

- Nr. 48 226. Umhüllung des Dampfsammlers von Wasserröhrenfassen mit einem Röhrenbindel. — Königliches Hüttenamt in Gleiwitz. B. 26. 2. 89. ab.
- Nr. 48 152. Einrichtung zum Zersetzen und Reinigen von Zellstoff. — E. Meurer in Rietzchen i. L. B. 26. 2. 89. ab.

Der heutigen Nummer des "Hirschberger Tageblatt" liegt ein Prospect des Familienblattes "Illustrirte Zeit", Verlag von Felix Lehmann & Co., Berlin, bei.



**Nach Maß**  
liefern  
**Schuhwaaren**

für Herren und Damen  
in gefälligem Schnitt, schönem Sitze  
und sauberster Ausführung

in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen.

Ebenso bringe mein

**fertiges Schuh-Lager**

in empfehlende Erinnerung.

**J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,**  
Langstraße Nr. 1.



**Wagenfette und Oele**

prima Qualität liefere an Wiederverkäufer zu Vorzugspreisen.

**C. Schoenwald, Görlitz.**

**Carbolineum Avenarius**

Antiseptisches (faulniswidriges) Anstrichsöl

Giftfrei und nicht feuergefährlich.

Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke für Zweckmäßige u. billige Holzkonservierung

Zum Schutz des Holzes.

Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. w. Bedeutend billiger und viel zweckmäßiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche.

Vorzügliche und zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung "Carbolineum" wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalemarke.

Prospekte und Gebrauchsweisung gratis

bei **Ludwig Kutter, Hirschberg i. Schl.**,  
Hospitalstraße 25,  
Lager in Gebinden von 50 Pfd. an.

**Zwang-Bersteigerung.**

Freitag, den 28. Juni er.  
Vormittags 11½ Uhr,  
sollen vor dem Rieder-Kretscham zu Lindwigsdorf:  
2 Kühe, 2 Ziegen, 1 fettes Schwein,  
2 Wagen und diverse Möbel  
öffentliche meistbietend versteigert werden.  
Schönau, den 25. Juni 1889.

**Stober**, Gerichtsvollzieher.

**Stöcke-Auction.**

Nächsten Sonntag, den 30. d. M.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
verkaufen wir am Ramberg in Seifershau die Stöcke zum Selbstroden  
parcellenweise und werden Käufer hier-  
mit eingeladen.

**Baumert und Worbs**,  
Holzhändler.

**Subhastations-Kalender**  
der Landgerichts-Bezirke Hirschberg und Schweidnitz  
vom 1. bis 31. Juli 1889.

Bestands- Zeit	Gerichts- Be- zeichnung	Bezeichnung des Grundstückes (Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Ste- tier bau zu zahlenden Kaufgeldes und muss mindestens zur Deckung der aus demselben zu entneh- menden Kosten des Verfahrens ausreichen.)	Der Grundstücke		
			Größe	Rein- ertrag	Mietungs- werte
Jahr	Grundst.	ha a qm	Mr.	Mr.	
1 9	Ndr.-Wüste- giersdorf	belegen zu Grundst. Nr. 109 Wüste- giersdorf	11 73 10	137,85	
" "	"	= 185 walterdorf	- 13	-	1340
" "	"	= 203 Kr.	- 29 90	4,53	
2 10	Nimptsch Greiffenberg	Grundst. Bl. 89b, Nimptsch Häuslerstelle Nr. 37, Goldbach, Kreis Lauban	5 46 80	221,94	150
2 " 8	Hermendorf u. a.	Grundst. Garten Nr. 9, Schrei- berbau	2 43 50	41,55	24
" 9	"	Grundst., Großhaus Nr. 97, Seidorf	2 75 50	13,14	180
" 10	Löwenberg Reichenbach	Landgut Nr. 324, Schmottleiffen Grundst. des Gröbbs. von Lan- genbielau neuen Ant. Bl. 304	0 12 70	-	105
3 " 10	Greiffenberg	Bauergut Nr. 112, Schoosdorf Kreis Löwenberg	39 98 90	807,51	
5 9	"	Bauergut Nr. 213, Langwasser, Kreis Löwenberg	36 75 80	661,68	
" "	Schweidnitz	Grundst. Bl. 31, belegen im Ge- meindebezirk Eseldorf	17 75 30	345,69	Geb. abgebr.
6 10	Waldenburg	Grundst. Hyp. Nr. 90, Altwasser	5 74 70	185,40	75
6 9 1/2	Friedeberg a. O.	Grundst. Bl. 111, belegen in Eseldorf	1 14 40	18,15	660
8 10	Greiffenberg	Häuslerstelle Nr. 47, Harta, Kreis Lauban	2 69 70	45,81	
" 9	Hirschberg	Hotel-Grundstück Bl. Nr. 395, Hirschberg	- 43 40	4,95	50
" "	Ndr.-Wüste- giersdorf	Grundst. Bl. Nr. 18, Wüste- giersdorf, Kr. Waldenburg	0 11	-	675
10 "	Nimptsch Reichenbach	Grundst. Bl. 36 Sentsch	0 55 40	10,68	105
" "	"	Grundst. Bl. 308, Reichenbach (Grundbuch)	0 44 60	26,22	114
" 9	Schönau	Grundst. Nr. 44, Reichenbach, Kr. Schönau	0 5 10	0,78	15
" 10	Waldenburg	Grundst. Hyp. Nr. 19, Leh- wasser	2 60 70	13,08	300
10 9 1/2	Friedeberg	Grundst. Bl. Nr. 156, belegen in Giehren	1 9 70	5,94	20
11 9	Hirschberg	Grundst. Bl. Nr. 854, Hirschberg	-	-	750
" "	Landeshut	Grundst. Nr. 104, Ndr.-Blas- dorf, Kr. Landeshut	8 5 80	67,17	369
12 "	Schönau	Grundst. Nr. 12 (Acker, Wiese)	4 36	76,71	
" "	"	Häuslerst. Nr. 113, Schön- au	0 23	7,20	42
" "	Schweidnitz	Grundstück Blatt 590, Stadt Schweidnitz	5 62 50	90,93	75
13 "	Ndr.-Wüste- giersdorf	Grundst. Bl. Nr. 3, Egartsberg, Kr. Waldenburg	0 3 55	-	360
16 "	Hirschberg	Häuslerstelle Blatt Nr. 228c, Grunau	10 20	-	360
" 9 1/2	Schönberg	Grundst. Bl. 99, Görtelsdorf, Kr. Landeshut	0 85	9,60	18
" 10 "	"	Grundst. Bl. 73 Görtelsdorf, Kr.	0 99 80	11,49	36
" "	"	= 20 Landeshut	0 43 40	4,05	
" "	"	= 63 Landeshut	0 50 80	2,97	
22 8 1/2	Hermendorf u. a.	= 113 (Acker)	1 42 10	8,07	
" "	"	Haus Nr. 40, Junggesellenbau	0 36	-	58
" "	"	Ackerstück Nr. 28, Kaiserswaldbau belegen in	4 11 40	15,42	
" 9	Hirschberg	Grundst. Bl. Nr. 169, Cunners- dorff Kr. Kr.	1 9 50	27,18	645
" "	"	= 232 Cunners- dorff Kr.	3 43 60	52,62	
" "	"	= 257 Hirsch- berg	8 94	143,97	
" "	Liebau	Grundst. Bl. Nr. 253, Liebau	0 4 20	-	45
" "	Ndr.-Wüste- giersdorf	Grundst. Nr. 50, Wälchen	9 46 40	74,73	
" "	"	Grundst. Nr. 152, Charlotten- brunn	- 23 10	3,36	2004
24 "	Hirschberg	Grundst. Bl. Nr. 218, Warm- brunn A.-G.-A.	0 14 10	1,77	978
25 "	"	Häuslerstelle Nr. 48 belegen	0 98 10	13,29	18
" "	"	Parcelle Nr. 73 zu	1 48 80	9,66	
" "	Striegau	75 Hindorf	0 74 30	11,49	
26 10	Ndr.-Wüste- giersdorf	Grundst. Bl. Nr. 32, Barzdorf	0 10 50	-	24
" "	Schneideberg	Grundst. Nr. 289 Steinseiffen, 306 Kr. Hirschberg	- 10 20	-	180
29 9	Hirschberg	Grundst. Bl. Nr. 97, Hirschberg	0 92	4,41	105
30 "	Ndr.-Wüste- giersdorf	Grundst. Blatt 21, belegen zu Lomnitz	2 60 40	15,87	399
31 "	Landeshut	Grundst. Nr. 61, Ober-Schreib- endorf	3 40 10	20,31	36
" "	Schweidnitz	Grundst. Bl. Nr. 116, Leut- mannsdorf, Grundseite	0 39 70	4,98	18
" "	"	- 5 90	-	-	18

**Herm. Liebig, Klempnermeister,**  
dicht hinterm Burgthurm, nur 2-3 Min. vom Ringe,  
Geschäft-Bazar, Lampen-, Häuse-, u. Küchenger.-Magazin, Badearbeiten,  
Voll-, Sitz- und Kinderbadewannen u. Bidets,  
Closets etc. (Ventilation!), Wasch- u. Wringmaschinen,  
samtli. pa. Ware, wie seit 1860 bekannt! p. Gass. m. hohem Rabatt  
(besondere reelle Ausverkaufspreise).  
Werkstatt für Bauarbeiten mit maschineller Einrichtung.  
Bestellungen jeder Art und Reparaturen exakt mögl. bald.

D. O.

 Eine massive  
Bestzung  
nebst 20 Morgen zu  
gehörigem, sehr gutem  
Areal, vorzüglicher Ernte, mit oder  
ohne Inventarium, in höchst angeneh-  
Gegend, steht unter günstigen Bedin-  
gungen sofort zu verkaufen.  
Näh. darüber durch **H. Kostan**  
in Zobten, Regierungsbezirk Liegnitz.

Hierzu 1 Beilage.

# Conservegläser

best bewährte Systeme,

## Bohnen-schneidemaschinen

Bohnen-schneidemesser, Druckpressen, Kirschenentkerner

empfehlen allerbilligst

## Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 u. 2.

Eisenwaaren-Handlung, Magazin für Lampen,  
Haus- und Küchengeräthe.

## Offerten über Holzschindel

mit Angabe der Größe werden um-  
gebend erbeten. Abzug. in der Exped.

des Hirschberger Tageblatt.

## Brustleiden

jed. auch schwerst. Art kann. ohne  
 kostsp. Badereise radikal geheilt  
werden, wenn m. sich vorurtheils-  
los u. vertrauensv. m. Leidens-  
Beschreibung an B. Weidbaas,  
Dresden, wendet. Die am eign.  
Körper erprobte, behördl. geprüfte  
kur wird v. Autorit. empfohlen.Durch Umzug ein neues Pianino  
zu verkaufen. Näheres

8 Neue Hospitalstraße 8.

## Drehbänke

billig zu verkaufen bei

## Traugott Weiss,

Schneideberg i. Rieseng.

## 400 Centner

gesunde, gut lachende und gut sortirte,

blaßrote

## Speisekartoffeln

offerirt à Centner 1,50 Mark

## Wilh. Rückert,

Görlitz.

Ich erlaube mir, den geehrten Guts-  
und Pferdebesitzern die ergebene An-  
zeige zu machen (da die königlichen  
Hengste von ihren Stationen wieder  
abgereist), daß ich meinen Rappenhengst:  
Ritter, Traberh. Race, zur voll-  
ständigen Verfügung stelle.Beschäftestation Arnsberg bei Lähn,  
den 25. Juni 1889.

Görlitz, Schottelbesitzer.

## 500 Rmtr. Rollholz und 700 Stück Lichtenstangen

hat abzugeben das

Forstrevier Messersdorf,

Kreis Lauban.

## Geschäfts-Verkehr.

## Verkaufs-Anzeige.

Wegen Familienverhältnissen bin ich

willens, meine zwei Besitzungen, den  
Gerichtsfritham, einzigen am Orte,  
mit 25 Mrq. guten und geleg. Ackern  
und einem Tanzsaal, sow. die Häusler-  
stelle mit 15 Mrq. dessgl. Ackern zu  
verkaufen. Bei beiden guter Ernte-  
stand und Inventar. Anzahlung nach  
Uebereinkommen.

Reichenforst, unweit Wünschelburg

Albdorf.

A. Marx, Gastwirth.

Eine massive  
Bestzung

nebst 20 Morgen zu

gehörigem, sehr gutem

Areal, vorzüglicher Ernte, mit oder

ohne Inventarium, in höchst angeneh-  
Gegend, steht unter günstigen Bedin-  
gungen sofort zu verkaufen.Näh. darüber durch **H. Kostan**

in Zobten, Regierungsbezirk Liegnitz.

Herr Director Hesse, Greiffenhausen in Pomm.

Fr. Kfm. Simon Cohn, Brüschow, Russ.

Fr. Kfm. Dobrinski, Krotoschin.

Fr. Städter, Schimann m. Gem. Liegnitz.

Herr Gaußwirth &amp; Scholz, Berlin.

Fr. Kfm. Krüger m. Gem. u. Fr. T. Stettin.

Fr. Kfm. Hoffmann, dahan.

Fr. Kfm. Brieser, Breslau.

Fr. Kfm. Fabrikmeister Schlichting m. Schwester Fr.

Altdiemersburg Brandenburg d. O.

Fr. Kfm. Gutsbesitzer Hoppe, Stohl b. Jauer.

Fr. Kfm. Badmeister Lüthner in Begl. von Fr. Kfm.

Jürga, Kattowitz.

Herr Ober

## Gerichtssaal.

Hirschberg, 26. Juni.

Schwurgericht. Dritter Tag. Vorsitzender: Herr Landesgerichtsdirektor Hannemann; Beifitzer; die Herren Landesrichtsrat Heldberg und Assessor Koch; Staatsanwalt: Herr Staatsanwalt Heym; Geschworene: Häusler Oswald, Mühlenbesitzer; Rohnstedt; Laubner Otto, Mühlenbesitzer, Greiffen; Rauch Emil, Maurermeister, Liebenthal; Gerhard Friedrich, Rettungshausinspector, Schreiberbau; Lang Paul, Lehrer, Lähn; Neuninger Hermann, Rittergutsbesitzer, Dippelsdorf; Hallmann Julius, Kaufmann, Schmiedeberg; Krebsdorff, Fabrikbesitzer, Schönberg; Graf Ernst zu Stolberg-Gernigerode, Lieutenant und Amtsvoiseher, Jannowitz; Sünicker Max, Rittergutsbesitzer, Verbisdorf; Füllner jun., Fabrikbesitzer, Hirschberg; Taubert Martin, Preimtientant a. D., Hirschberg. Angeklagt ist zunächst die verehelichte Kohleder geb. Kluge, aus Eupfrosinthal bei Reiffenberg, am 25. Dezember 1852 in Mühlleiffen geboren, ehemals vorläufiger Brandstifter in zugleich betrügerischer Absicht. Am 11. März d. J. früh 4½ Uhr, brannte die dem Tagearbeiter Kohleder, der am Tage vorher nach Kleppeldorf bei Lähn gegangen war, gehörige Stelle in Eupfrosinthal nieder. Die jetzt Angeklagte hatte sich schon während des Brandes infofern versteckt benommen, als dieselbe sofort nach Ausbruch des Feuers, in dem der Straße arbeits gelegene Stalle seinen Heerdte einen Korb Sachen und ihre Kinder in Sicherheit brachte, ob also dann in der benachbarten Lehmann'schen Stelle Krämpfe auftraten. Die Kohleder wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung an denselben Tage festgenommen und dem Greiffenberger Gefängnis und an den folgenden Tage, da dieselbe weiter fand, im Greiffenberger Krankenhaus zugeführt. Hier hat sie denn auch ein offenes Geständnis, das sie auch heut wiederholte dahin gehend abgegeben, daß sie ohne Wissen ihres Mannes, aber auf Antrag eines Anderen aus Hörsdorf gräßl. mit dem sie ein ebrecherisches Verhältnis unterhalten, das Haus angezündet habe, dadurch aus der bedrängten Lage, in der die Kohleder'sche Familie steckte, herauszukommen. Kohleder war seit seiner Verhaftung mit der Angeklagten, die, nebenbei getagt, auch dem Knaps baldigte, in seinen Vermögensverhältnissen soweit zurückgekommen, daß er im Februar sein Haus verkaufte. Sein letztes Mobiliar war bei der Elberfelder Feuerversicherungsgesellschaft mit 1227 Mfl. versichert. Durch diese Summe gedachte die Angeklagte sowohl ihre Verhältnisse zu bessern, als auch ihren Zug aus dem Hause, der mit dem 1. April vor sich gehen sollte, bewerkstelligen zu können. Angeklagte wurde in der heutigen Verhandlung der vorsätzlichen Brandstiftung in zugleich trügerischer Absicht für schuldig befunden und entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der nur 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Verlust beantragt hatte, zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, 3½-jährigem Fahrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt.

Nach einstündiger Pause gelangte die Anklage gegen den Inneren Richter aus Forstlangwasser wegen Widerstandung gegen einen Waldauferher mit Gewalt und Körperverletzung zur Verhandlung. Richter, der 64 Jahre alt und kranklich ist, hat schon mehrfach Strafen, darunter eine vierjährige Zuchthausstrafe wegen Verleitung zu falscher Aussage, verhängt. Am 16. April d. J. Nachmittags, hatte sich Richter mit der Säge mehrere Bohnenstangen aus dem dortigen reichsstädtisch Schaffgotsch'schen Forst gefestigt. Vor seinem Hause gelangt, traf er zufällig mit dem gräßlichen Forstaufseher Leibig, der im Nachbarhause Dienst-Geschäfte zu besorgen hatte, zusammen. Auf Leibigs Aufforderungen, ihm Holz und Säge auszuhändigen, kam es zu einem Handgemenge zwischen beiden, in dem Leibig zunächst von Lorenz, der an rückten geht und überhaupt, sobald er gegeben wird, gern als schwach und hinweg zeigt, einen Stoß vor der Brust und im weiteren Verlauf bei dem Entfernen der Säge, Verwundungen durch die Säge an den beiden letzten Fingern der linken Hand erhielt. Herr Staatsanwalt bat in seinem Plaidoyer um Ausschließung mildernder Umstände, da Angeklagter noch auf der Flucht nicht nur noch frech leugne, sondern sich noch selbst beschädigen — er behauptet nämlich von Leibig einen Fußtritt in die Seite bekommen und außerdem durch einen Biss von Leibigs Hund eine Verwundung an der Hand davongetragen zu haben — hinstelle. Nachdem der Obmann der Geschworenen den Urteil verhängt, beantragt der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, die jedoch durch den Beschluss des Gerichts auf eine solche von 1½ Jahren herabgemindert wurde, und außerdem wurde unter Tragung der Kosten zweierjähriger Fahrverlust ausgesprochen.

## Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Belot.

(3. Fortsetzung.)

Nach einigen Secunden des Schweigens schienen ihre Gedanken eine andere Richtung genommen zu haben. Sie wandte das Gesicht ein wenig zur Seite, dem an dem leichten Lächeln Mann zu, und sagte mühsam, leise, stögernd:

"Lucien, mein lieber Lucien . . . sind Sie noch bei mir?"

"Ich bin hier, Henriette," sagte der Mann sanft in gedämpfter Stimme. Er erhob sich von seinem Sitz und trat leise einen Schritt vor, so daß ihn die Kranke sehen konnte.

"Ich danke Ihnen, mein Freund," erwiderte diese friedig und heftete ihre dunklen, eingefunkenen Augen schadenlos auf das Gesicht des vor ihr Stehenden. "Ich muß Sie sprechen, Lucien, Sie allein. Susanne, ein Kind, geh' und leg' Dich ein wenig zur Ruhe oder, ich will mit Deinem Onkel allein sein. Zu einem tüchtchen oder zwei wirst Du ausgeruht sein und dann erde ich Dich wieder zu mir rufen lassen, ich verspreche Dir."

Das junge Mädchen trat an das Bett, drückte einen innigen Kuß auf die bleichen Lippen ihrer Mutter

und schritt gehorchend stumm hinaus, während neue heiße Thränen ihr liebliches Gesicht bedekten, sobald die Kranke sie nicht mehr sehen konnte.

## Viertes Capitel.

Die Kranke wandte sich, als Susanne das Zimmer verlassen hatte, an den Mann, den sie mit dem Namen Lucien angeredet.

"Sezen Sie sich zu mir ans Bett, — mir nahe, daß ich nicht so laut zu sprechen habe, denn ich bin schwach," sagte sie, ihm matt ihre Hand entgegenstreckend, die er sanft ergriff und in der seinen hielt, während er sich auf einem Stuhl neben dem Bett niederließ. "Meine Kräfte schwinden und ich muß sie für das zu Rathen halten, was ich noch zu sagen habe."

"Sie sollten sich schonen, liebe Henriette, Sie bedürfen vor allem der Ruhe," erwiderte der Angeredete bewegt. "Verschieben Sie das, was Sie mir zu sagen wünschen, auf morgen, wo Ihnen wohler sein wird . . ."

"Sie haben Recht, es wird mir morgen wohler sein . . . aber ich werde morgen nicht mehr sprechen können, nicht zu Ihnen, noch zu irgend einem anderen. Der morgende Tag gehört mir nicht mehr, mein lieber Lucien, denn morgen bin ich nicht mehr auf dieser Welt."

"Henriette, welcher Gedanke . . ."

"Ich weiß es, diese Nacht wird meine Leiden beenden," sagte sie, ihre Hand schmerzlich auf ihre Brust pressend, die sich leuchend senkte und hob. "Diese Affection des Herzens, wie Ihr es nennt, hat ich fühle es, sich aufs Außerste gesteigert, mein Ende ist nahe. Was geschehen soll, muß heute geschehen, morgen werde ich nichts mehr vermögen, Ihr nichts mehr für mich. Hören Sie mich an, Lucien und nehmen Sie meine letzten Wünsche, meine letzten Bitten entgegen."

"Sie dürfen nicht so sprechen, Henriette," bat der Mann bebend, "diese Worte müssen Sie selbst so erregen wie mich und das darf nicht sein. Zum Mindesten verschieben Sie, was Sie zu sagen wünschen, bis Georges hier ist; er muß es hören, nicht ich . . ."

"Georges!" seufzte die Kranke im tiefsten Schmerz. "Nicht Er soll meine Worte hören, sondern Sie, Lucien. Georges . . . wird nicht kommen!"

"Wie, Henriette, was sprechen Sie! Man hat ihn aufgefunden, benachrichtigt, daß sich Ihr Unwohlsein verschlimmert hat . . . wie könnte es möglich sein, daß er nicht hereilte . . ."

"Er wird nicht kommen," wiederholte die Frau, matt den Kopf schlüttelnd, im Tone tiefer, schmerzlicher Lebewohl. "Er wird nicht kommen, oder — zu spät! Sein Herz ist nicht schlecht, seine Liebe für mich nicht erstorben, aber jene unselige Leidenschaft ist stärker als sie!"

"Henriette, ich verstehe sie nicht . . . von welcher Leidenschaft sprechen Sie?"

"Von seiner Leidenschaft als . . . als Spieler."

"Wie, was sagen Sie . . . Georges, Ihr Gatte, mein Bruder, Georges ein Spieler?"

"Mit all der Leidenschaft, die ihn ins Verderben stürzen muß, die mir den Tod giebt. Der Gram, der Kummer über sein unseliges Thun, das ihn uns entfremdet, entrissen hat, ist es, woran ich sterbe."

"Henriette, um Gotteswillen, was muß ich hören! Und erst heute unterrichten Sie mich von dem Entsetzlichen, das ich schon längst wissen sollen?"

"Weshalb Sie, der Sie den Bruder liebten, wie nur ein Vater den theuren Sohn lieben kann, der Sie den Bruder liebten — ich weiß es ja, ich kenne ja das schwere Opfer, das Sie ihm gebracht — wie außer mir kein zweites Wesen auf der Welt ihn liebte . . . weshalb Sie mit demselben Schmerz behaften, an dem ich zu Grunde ging! War es nicht genug, daß ich litt, mich im Gram verzehrte, mußte ich auch Ihr Leben vergiften, ohne daß ich damit half?"

"Ich würde ihn gewarnt, ihn gezügelt, das Außerste aufgeboten haben, ihn von seiner Leidenschaft zu heilen . . ."

"Ihre Bemühungen würden vergeblich gewesen sein, wie es die meinigen waren, Sie würden nicht gesiegt haben, wo ich, das von ihm geliebte Weib, die Mutter seines Kindes, unterlag. Oh, Lucien, wenn Sie wüßten, wie ich ihn beschworen, zu ihm gesleht, die Bitten, die süßen Liebesworte unseres Kindes gegen sein Beginnen zu Hilfe gerufen! Ich habe zu seinen Füßen gelegen und ihn bei seiner Liebe zu mir, zu seiner Tochter, beschworen, nicht hinwegzugehen nach jenem teuflischen Club, der unser Glück, unseren Frieden, unser Hab und Gut verschlang. Susanne hat den Vater mit ihren Armen umklammert und mit ihrer süßen innigen Stimme gesleht: 'Bleib bei uns, lieber Papa, geh' nicht fort, die Abende sind so schön, wenn Du bei mir und meiner Mutter bist . . . Mama ist frank, sie leidet so sehr, sie grämt sich um Dein Fortgehen in den bösen Club, sie wird sterben vor Kummer, wenn Du uns verläßt . . .'" Er hörte es, war erschüttert, versprach zu bleiben, und er blieb. Aber wie die Stunden dahinschliefen, wurde

er unruhig, nervös, erregt . . . seine Aufregung steigerte sich allmählich bis zur Fieberhaftigkeit . . . dann plötzlich sprang er auf . . . um Mitternacht und oft noch später . . . nichts vermochte ihn zurückzuhalten, er stürzte fort und kehrte erst am späten Morgen, bleich, abgespannt, die Stirn geschrägt, ein gebrochener, finsterer, abweisender Gatte und Vater, aus der verlockenden, entzückenden Hölle zurück, die ihn die wüsten Nachstunden über ferngehalten."

"Und ich wußte von nichts, ahnte nichts, ich hielt Euer Glück für ungetrübt, ich, der ich vielleicht hätte retten, helfen können!" rief Lucien verzweiflungsvoll aus. "Wie konnten Sie mir das Schreckliche verschweigen, mir, Henriette, von dem Sie wußten, wieviel ihm an Eurem Glück lag!"

"Ich war das Weib meines Mannes, Lucien, das Weib, das ihren Mann liebte!" sagte die Kranke ernst und feierlich. "Ich mußte seine Schwächen tragen, aber ich durfte nicht verrathen an ihm üben, wo mein Sprechen nicht hätte helfen können, ihm vielleicht nur die Achtung und Liebe des Bruders entzogen hätte, wie es mir sein Herz entzweit, seine Liebe geraubt haben würde. Schweigen und Dulden war es, was mir zufiel, wo ein Ankämpfen vergeblich war. Heute muß ich sprechen, denn ich sterbe und bedarf Ihrer, Lucien, mein einziger Freund, um im Leben an meine Stelle zu treten. Ich war lange, schöne Jahre glücklich an Georges Seite. Erst seit einigen Monaten ist er jener schrecklichen Leidenschaft verfallen, die unser Glück zerstörte, unsere Verhältnisse dem Ruin zuführte. George hat im Unglück gespielt und bedeutend verloren; ich glaube, daß er Schulden hat, trotzdem unser kleines Vermögen geschwunden ist."

"Wie; so hat er Sie ruiniert?"

"Nicht mich," wehrte die Kranke sanft ab, "sich selbst. Ich brachte ihm keine Mitgift, als er mich zum Weibe nahm; was er verloren hat, war sein Eigentum, nicht das meine. Sein Eigentum und das Ihrige, Lucien, denn Sie edler Mann hatten, wie ich erfahren, bei unserer Verheirathung auf ihr väterliches Erbtheil zu Gunsten Georges verzichtet, der dadurch im Verein mit seinem Erbtheil ein kleines Vermögen erhielt, welches unser Glück begründen sollte. Und es ist dadurch begründet worden und hat uns eine günstige Existenz gesichert, bis eintrat, was durch Georges traurige Verirrung herbeigeführt werden mußte. O Lucien, wie edel Sie waren, weiß ich, wie großherzig, wie gut, wie stark! Ich weiß, Lucien . . . ich bin eine Sterbende und darf heute sprechen, was vordem nicht über meine Lippen durfte . . . ich weiß ja, Lucien, daß — daß Sie mich liebten!"

"Henriette!"

"Ich weiß, Lucien, edler, entsagender Mann, daß Sie mich stets geliebt, bis zum letzten, bis zu diesem Augenblick!"

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Unglücksfälle. Eine Cabledepesche aus New-York meldet: Die in Boston vor vielen Jahren errichtete Fabrik von Feuerwerkkörpern ist seit dem 22. d. Ms. früh ein Schutthaufen. Eine Explosion hat das weitläufige Gebäude in Trümmer gelegt, wobei zwölf Menschen getötet wurden. Der angerichtete Schaden beträgt 70 000 Dollars.

Buchstäblich gelöpfst von den Rädern eines schwerbeladenen Wagens wurde in Osterlinnet (Nordschleswig) die einzige Tochter eines dortigen Rademachers. Während das Mädchen vor dem elterlichen Hause spielte, stürmten zwei Pferde mit einem herrenlosen, hochbeladenen Gefährt daher; die Bedauernswertthe wurde zu Boden gerissen, und die Räder gingen ihr über Hals und Kopf; letzterer wurde so gräßlich zermalmt und zerquetscht, daß die Gehirntheile hervorquollen und theilweise am Wagenrade hafteten.

Der Blick in der Kreuzblume eines Kölner Domthurm's. Neben ein über Köln aufgezogenes starkes Gewitter theilt der Correspondent der Fr. B. folgende Beobachtungen mit: In unmittelbarer Nähe des Domes wohnend, hatte ich während der ganzen Zeit die Augen auf die beiden Thürme gerichtet. Ich sah, wie eine große Feuersäule um ein Viertel vor 7 Uhr auf die Spitze des südlichen Thurm's los schoß, und wie im selben Augenblick zwei große Stücke von der obersten Kreuzblume herabstürzten. Als der strömende Gewitterregen nach 7 Uhr etwas nachgelassen hatte, ging ich auf die Straße in die Nähe des Thurm's, wo das ganze breite Trottoir mit Bruchtheilen der herabgestürzten Kreuzblumentheile (Sandstein) bedeckt war. Es waren dabei Stücke von Kopf- und Handgröße, ein Theil war durch die Wucht des Falles aus der gewaltigen Höhe wie zerrieben auf dem Trottoir ausgebreitet.

# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

	33	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,50 B.	108 B.
do. do.	31/2	104,50 B.	104,50 B.
Preuß. Staats-Anl. cons.	4	106,50 B.	106,50 B.
do. do.	31/2	105,50 B.	105,50 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,40 B.	102,40 B.
Breslauer Stadt-Oblig.	4	102,40 B.	102,40 B.
Kur- u. Neumärk. neue	31/2	102,50 B.	102,50 B.
do.	4	104,10 B.	104 B.
Landisch. Centr.-Pfdbr.	4	104,50 B.	104,50 B.
do.	31/2	101,50 B.	102 B.
Ostpreußische	31/2	101,50 B.	101,50 B.
Pommersche	31/2	101,50 B.	101,50 B.
do.	4	100,50 B.	101 B.
Posensche	31/2	101,50 B.	101,50 B.
do.	31/2	101,50 B.	101,50 B.
Schles. altlandshaftliche	31/2	101,50 B.	101,50 B.
do. landisch. Lit. A.u.C.	31/2	101,50 B.	101,50 B.
do. do. Lit. A.u.C.	4	101 B.	101,10 B.
do. do. neue	31/2	102,10 G.D.	101,50 G.D.
do. do. neue I. II.	4	—	101,50 B.
Westpr. ritterschaftl. I.B.	31/2	101,50 B.	101,50 B.
do. do. II.	31/2	102 B.	101,50 B.
Schlesische Rentenbriefe	4	105,50 B.	105,50 B.
Hamburg St.-Anl. v. 1866	3	94,50 B.	94,50 B.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	104,50 B.	—
do. Rente von 1878	3	97 B.	97 B.

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	33	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Dest. Juli-Silberrente gr.	4 1/2	71 B.	71,50 B.
do. do. fl.	4 1/2	71,50 B.	71,50 B.
do. Octb. do. gr.	4 1/2	71,50 B.	71,50 B.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	70,70 B.	71,20 B.
do. do.	4 1/2	70,50 B.	71,50 B.
do. Goldrente gr.	4	93,50 B.	93,50 B.
do. do. fl.	4	93,50 B.	93,50 B.
Russisch-Englische von 22	5	108,40 B.	—
do. cons. von 80	4	91 B.	91,50 B.
do. Rente 83	6	113,50 B.	113,50 B.
do. Anleihe 84	5	102,50 B.	102,50 B.
do. Goldrente von 84*	5	100,50 B.	100,50 B.
do. I. Orient*	5	64 B.	64,10 B.
do. II. Orient*	5	63,50 B.	63,40 B.
do. III. Orient*	5	63,75 B.	64,10 B.
do. Bd.-Gr.-Pf. neue(g.)	4 1/2	96,50 B.	96,50 B.
do. Gr.-B.-Gr.-Pf.*	5	84,10 B.	84,25 B.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	90,50 B.	91,40 B.
do. do. fl.	4	90,50 B.	91,40 B.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	—	90,50 B.
do. do.	4	88 B.	88 B.
Argent. Goldanleihe	5	95,50 B.	95,50 B.
do. do. kleine	5	96,20 B.	95,50 B.
do. do. innere	4 1/2	98,50 B.	89,50 B.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—
do. do.	4	92,10 B.	92,50 B.
do. do.	5	92,10 B.	92,50 B.
Staaten. Rente	5	96 B.	96,20 B.
Médec. cons. Anleihe	6	96,50 B.	96,50 B.
do. do. kleine	6	96,50 B.	96,50 B.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,50 B.	fl. f. 99,50 B.
Humäntische	6	107 B.	106,50 B.
do. kleine	6	107,10 B.	107,10 B.
do. amortis. gr.	5	97 B.	96,75 B.
do. do. fl.	5	97,50 B.	96,90 B.
do. funktre gr.	5	101,50 B.	101,50 B.
do. do. fl.	5	101,75 B.	101,50 B.
Schwedische	3 1/2	101,10 B.	100,50 B.
do.	3	90,40 B.	90,20 B.
Serbische amortis.	5	84 B.	83,50 B.
do. von 85	5	83,50 B.	83,50 B.
Ungar. Goldrente große	4	85,70 B.	86,40 B.
do. do. 100 fl.	4	86,50 B.	87 B.
do. Papierrente	5	81,50 B.	81,50 B.

## Hypotheken-Certifikate.

	33	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Deutsche Grundschuld-Bf.	4	103 B.	103 B.
do. do.	31/2	99,50 B.	99,50 B.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,10 B.	103 B.
do. do.	4	100,50 B.	100,50 B.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2	102,50 B.	102,50 B.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2	101,50 B.	101,75 B.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2	98,10 B.	98 B.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4	103,50 B.	103,50 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	100 B.	100 B.
Meininger Hypoth.-Bank	4	103,50 B.	103,50 B.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4	103 B.	103 B.
Pomm. Hyp. Bf. I. rzb. à 120	5	106 B.	105,75 B.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5	102 B.	102 B.
do. II. rzb. à 110	4 1/2	101,50 B.	101,50 B.
do. I. rzb. à 100	4	99,50 B.	99,50 B.
Preuß. Bod. unfb. rzb. à 5	5	112,50 B.	112,50 B.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 1/2	111,75 B.	111,50 B.
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	4	102,50 B.	102,50 B.
do. XI. Ser. rzb. à 100	3 1/2	100,50 B.	100,50 B.
do. unfb. Pfdb. rzb. à 110	5	—	—
Pr. unfb. Pfdb. rzb. à 110	4 1/2	—	—
do. do. rzb. à 100	4	102 B.	102 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	101 B.	101 B.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 1/2	118,25 B.	118,25 B.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5	112,10 B.	112 B.
do. div. Ser. rzb. à 100	4	103 B.	103 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,50 B.	99,50 B.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	104,50 B.	104,50 B.
do. do. rzb. à 110	4 1/2	112,50 B.	111,50 B.
do. do. rzb. à 100	4	103,10 B.	103,25 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	100,50 B.	101 B.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 1/2	104,10 B.	103,50 B.
do. do. v. 1878	4	103,50 B.	103,50 B.

## Loospapiere.

	33	Brief.	Geld.
Braunschw. 20 Rthl. Loope	—	108,50 B.	—
Bukarest 20 Fr. L.	—	46,50 B.	5,50 B.

	33	Brief.	Geld.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	113,50 B.	—
do. do. II. Em.	3 1/2	110 B.	—
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	—	142,50 G.
Kurfess. 40 Rl. Loope	—	329 B.	—
Oldenb. 40 Rl. Loope	3	133,50 B.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	171,50 B.	—

## Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

(Bei den mit Dividendenziffern reiss. Rest- oder Superdividenden-schein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigegeben.)

	33	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Baltische (gar.)*	31	63,50 B.	63,75 B.
Donegebahn (gar.)*	5	94,50 B.	94,75 B.
Dur-Bodenbach	4 1/2	207,50 B.	207,50 B.
Gal. C.-Ludwig. g.	4	88,10 B.	87,40 B.
Gotthardbahn	4 1/2	157,50 B.	158,75 B.
do. junge (50 % E.)	4 1/2	—	148 B.
Käschau-Oderberg	4	67 B.	67 et B.
Lübeck-Büchen	4 1/2	187,75 B.	187,50 B.
Mosk.-Brest (3 % g.)*	31	63,50 B.	—
Desterr. Lokalbahnen	4 1/2	65,75 B.	65,50 B.
do. Nordwestbahn	5	—	—
do. Staats			